



Liebe und lieber so und so;

Ostern ist Geschichte, ist passé, ist vorbei, könnte ich doch jetzt Schreiben. Aber, das wäre richtig falsch: denn es scheint doch so zu sein, dass Jesus die Menschen besonders nach Ostern noch beschäftigt. Und besonders das „Geschäftsmodell“ Gottes mit Tod und Auferstehung!

Natürlich: wir feiern Karfreitag und Ostern seit 2000 Jahren. Aber, das ist nur der äusserliche Rahmen. Wir feiern und leben ja eigentlich den Inhalt, die Bedeutung dessen, was die beiden obgenannten für uns Menschen getan haben. Eben, Ostern ist zwar vorbei, aber eben doch nicht. Es wirkt nach. Z.B. auch in diesen Tagen, wo durch die bundesrätliche Ausrufung einer besonderen Lage/Situation besonders die kleinen SMS-Botschaften, Videos und Bilder viral-elektronisch Hochkonjunktur haben und ein auf „laut“ geschaltetes Handy sich zu einem wahren Orchester empor drängt, wenn jedes Mal eine Meldung reinkommt. Meines (Handy) ist auf stumm gestellt, um doch eine gewisse und notwendige Stille beim Arbeiten zu erzielen. Aber, auch mich hat eine besondere, „österliche“ Botchaft erreicht, die ich Dir nicht vorenthalten möchte, zeigt sich doch, wie wichtig und folgenreich das Geschehen am Kreuz und Grab doch noch heute ist.

Ich beginne also mit dieser erhaltenen SMS-Botschaft. Die Bibelstelle folgt später, da ich sie zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht weiss 😊. Also, die Meldung sah so aus und vielleicht hat sie sich ja auch bei Dir orchestralisch angekündigt:



Donald Trump besucht Israel. In Jerusalem erleidet er einen Herzinfarkt und stirbt. Der Bestatter erklärt den Diplomaten seiner Entourage: "Sie können ihn für 50.000 Dollar nach Hause fliegen, oder hier im Heiligen Land für nur 100 Dollar begraben lassen."

Die amerikanischen Diplomaten gehen in eine Ecke, um ein paar Minuten zu diskutieren. Dann sagen sie dem Bestatter, dass Donald Trump nach Hause geschickt werden soll.

Der Bestatter ist verwirrt und fragt: "Warum möchten Sie 50.000 Dollar ausgeben, um ihn nach Hause zu schicken, wenn wir ihn hier wunderbar und für nur 100 Dollar begraben könnten?"

Die amerikanischen Diplomaten antworten: "Vor langer Zeit ist hier auch ein Mann gestorben, begraben worden und drei Tage später von den Toten auferstanden. Wir können das Risiko einfach nicht eingehen!"

Ich gestehe: Ich habe Ostern, respektive Auferstehung noch nie aus dieser Sichtweise betrachtet: als Risiko!

Ich meine: Das Risiko einer Auferstehung nicht eingehen können!

Dadurch wird mir schlagartig bewusst, dass Du und ich uns selbst zu einer Randgruppe machen. Denn Du und ich, wir sind das Risiko einer Auferstehung eingegangen und tun es jeden Tag: Jesus lebt in Dir und mir. Das ist die nachösterliche Botschaft, die für den Grossteil der Menschen ein Risiko darstellt, das sie nicht eingehen wollen. Also wirklich – das klingt ja schon sehr besonders in unserer besonderen Zeit der ausgerufenen besonderen Lage:

Ostern als Risiko, Angst vor Ostern!

Denkt man diese Aussage konsequent durch, dann gehören Du und ich zu den ganz wenigen Menschen, die frohe Ostern erlebt haben! Mit viel Freude und Zuversicht, Hoffnung, Kraft und mit „ohne Angst“ 😊.

Das bedeutet aber auch, dass uns die anderen „nicht-österlichen“ Menschen egal sein dürfen, geschweige uns denn zu Aussagen hinreissen lassen, „diese seien selber Schuld“. Vielmehr sollte es unsere Aufgabe sein dahin zu wirken, dass immer weniger Menschen sich vor Ostern und Auferstehung fürchten.



Wie das geht?

Das geht so (oder mit anderen Worten: ich habe einen Text in der Bibel gefunden, aber keine Ahnung wie! Er war einfach plötzlich da 😊):

➔ Kolosser 2, 12-15 (falls interessiert, bitte selber in der Bibel suchen; falls auch interessiert ohne die „Suchoption“ 😊, hier den Text lesen:

«Als ihr getauft wurdet, seid ihr mit Christus begraben worden, und durch die Taufe seid ihr auch mit ihm zusammen auferweckt worden. Denn als ihr euch taufen liesst, habt ihr euch ja im Glauben der Macht Gottes anvertraut, der Christus vom Tod auferweckt hat.

13 Einst wart ihr tot, denn ihr wart unbeschnitten, das heisst in ein Leben voller Schuld verstrickt. Aber Gott hat euch mit Christus zusammen lebendig gemacht. Er hat uns unsere ganze Schuld vergeben.

14 Den Schuldschein, der uns wegen der nicht befolgten Gesetzesvorschriften belastete, hat er für ungültig erklärt. Er hat ihn ans Kreuz genagelt und damit für immer beseitigt.

15 Die Mächte und Gewalten, die diesen Schuldschein gegen uns geltend machen wollten, hat er entwaffnet und vor aller Welt zur Schau gestellt, er hat sie in seinem Triumphzug mitgeführt – und das alles in und durch Christus.»

Wie ist es Dir beim Lesen des Bibeltextes ergangen? Leer geschluckt? Etwa gedacht: mein Gott, was für ein althergebrachter Text und das soll eine Anleitung sein, wie es gehen soll?

In der Tat: so erging es mir. Der Text mutet wirklich sehr fremdartig an, althergebracht eben, komplizierte Wortbeschreibungen von damals und nicht von heute. Und ein Inhalt, über den ich lieber nicht sprechen möchte. Und doch, in der Bibel finden wir besonders im Neuen Testament viele ähnliche Bibelstellen. Und so versuche ich ehrlich zu sein und diesen wirklich auf den ersten Blick unangenehmen Text nicht mir passend zu machen. Könnte nicht so einfach sein, mal schauen wie's läuft. Also, ich versuche mich mal für Dich und mich:

Es geschieht immer wieder, wenn wir Pfarrpersonen in unseren Predigten von der Schuld reden, werden wir hinterher so oder ähnlich angesprochen:

- ❖ "Es wird in der Kirche so viel über die Schuld geredet. Gibt es nicht auch die Freude, über die man reden könnte?"
- ❖ "Das hat mich heute wieder ganz schön heruntergezogen, als sie von Schuld und Schuld gesprochen haben. Sollte man die Vergebung nicht mehr betonen, die gibt es doch auch!"
- ❖ "Schuld, Schuld, Schuld... mich wundert nicht, wenn gerade die jungen Leute in der Kirche so selten zu sehen sind!"

Tja, es gibt ganz offenbar eine gewisse Scheu, Angst davor, oder wird gar als Risiko eingestuft - auch unter den Christinnen und Christen - über Schuld zu reden, nachzudenken und besonders davor, sich zu Schuld zu bekennen und zu stellen. Das hat sicher mit dieser Zeit zu tun, in der jeder ja sein eigener Meister sein und sein Leben frei und unabhängig von anderen gestalten will. Dazu passen die Gedanken einfach nicht, wir müssten durch irgendjemand von Schuld befreit werden und einer müsste sich dafür opfern, dass unsere Schuld vergeben werden kann. Wir stellen eher fest, dass Menschen ihre Fehler verschleiern, Schuld nicht zugeben, oder gar Schuld einander zuschieben. Extrem unerfreulich solches Verhalten, wenn Du mich fragst!

Das alles heisst aber nicht, dass die Schuld heute etwa eine geringere Rolle spielt oder gar, dass die Menschen dieser Zeit weniger Schuld auf sich laden als in früheren Zeiten!

Nicht wenige seelische Erkrankungen, an denen Menschen leiden, haben mit Schuld zu tun, als Betroffene oder Verursachende. Oder manchmal wissen die Menschen gar nicht mehr, was genau es damals war, was sie einem anderen Menschen angetan haben. Nur dass sie tief drinnen etwas quält, das wissen und fühlen sie noch.

So viele Beziehungen, die Menschen miteinander haben, sind geprägt davon, dass einer in der Schuld des anderen steht. Vielleicht spricht man darüber, vielleicht auch nicht. Jedenfalls ist der eine von beiden oft nicht frei, das zu sagen was er denkt und so zu handeln, wie er es möchte. Immer lastet auf ihm das Gewicht der Schuld von damals, die ihn klein hält und ihm den Mut nimmt, frei zu reden und aufzublicken. Und der andere vergibt ihm auch nicht, weil man mit einem Menschen, der an uns schuldig geworden ist, ja viel besser umgehen und ihn klein und in der Schuld gefangen halten kann.

Schliesslich ist die Welt, in der wir leben, derart kompliziert und die Zusammenhänge, zwischen unserem Handeln und den schlimmen Folgen, die es haben kann, oftmals gar nicht vorher- oder absehbar sind.

Also wirst Du Dich fragen: wo ist denn nun noch die Frohe Botschaft, das Positive in diesem ganzen Schlamassel? Hier ist sie:

Unser Schuldsein ist für ungültig erklärt worden! - Die „Gerichtsverhandlung“ der Menschen über Jesus am Tag der Kreuzigung und Gottes Liebe zu uns hat dies ausgelöst.

Der „Schuldschein“ ist für ungültig erklärt worden! Genau das ist es! Und so geht es!

Wenn wir schon das Risiko von Ostern eingegangen sind, dann können wir doch locker den zweiten Schritt tun!

Vielleicht fragst Du Dich nun, welcher Schritt das ist?

Also, das ging so: Erster Schritt

Gott hat unseren Schuldschein für ungültig erklärt, sprich: Gott hat uns die Schuld vergeben.

Ok, das glauben wir und sind deshalb das Risiko von Ostern eingegangen.

Und nun geht es so: Zweiter Schritt

Es ist wie bei einem richtig guten Essen: wir hören ja auch nicht nach der Vorspeise auf, wenn noch weitere, verlockende, wohltuende, gutriechende Gänge auf der Menükarte stehen 😊oder ?!

Der zweite Gang auf der Menükarte ist der Bibeltext: da Gott unseren Schuldschein für ungültig erklärt hat, sollen wir die Schuldscheine, die andere Menschen bei uns haben, für ungültig erklären.

D.h.: Vergib, wie Gott Dir vergeben hat.

Wenn uns das immer mal wieder gelingt, mein Gott - was für eine tolle Menüfolge dann möglich wird! Das Feinste vom Feinen!

Ich finde: es ist schon eine richtig gute Sache, das Risiko von Ostern, der Auferstehung, des für ungültig erklärten Schuldseines einzugehen. So haben wir nichts und niemanden zu fürchten.....

Nun denn, klingt das nicht schon viel, viel besser als am Anfang, nach dem Lesen des Bibeltextes? Sogar sich mit dem Thema Schuld zu befassen, hat im christlichen Glauben sehr viel Positives.

Also, ich hätte keine Angst, den Trump bei uns in Aarburg zu bestatten. Um die Auferstehung kümmert sich ausschliesslich Gott 😊, ist gewissermassen sein „Business“, also sein Geschäft, wo er sich bestens auskennt seit 2000 Jahren.

Bis nächste Woche, um diese Zeit, bei jedem Wetter!

Schöne Grüsse

Didier Sperling, Pfarrer in Aarburg

